

Der Stadt fehlen 12,4 Millionen Euro

Prognostizierter Einnahmerückgang bis 2010 führt zu einer starken Erhöhung des Schuldenbergs

Von Heiko Hofmann

Nagold. Kämmerer sind bekannt dafür, dass sie mitunter bei der Beratung der Haushaltspläne wortgewaltige Horrorszenarien entwerfen. Finanzbürgermeister Johannes Arnold braucht sich da in diesem Jahr gar keine große Mühe geben. Die Zahlen sprechen für sich.

Die Situation ist aber auch verzwickter: Angesichts der Landesgartenschau gilt es in Nagold bis 2012 Jahrhundertaufgaben zu bewältigen. Und gerade zu dieser Zeit brechen der sonst so finanzstarken Stadt Nagold die Einnahmen weg. Die weltweite Wirtschaftskrise schlägt immer stärker auf die Haushalte der Kommunen durch. Und so warf Johannes Arnold bei seinen Ausführungen über die Finanzzekdaten des Haushalts 2009 nur ein paar Zahlen und Schaubilder an die Wand – viel mehr brauchte es nicht, um den Nagolder Gemeinderäten zu verdeutlichen, welch harte Jahre auf sie zukommen.

Zum Beispiel die Einnahmeverluste: Gegenüber der letztjährigen Planung hat die Stadt Nagold nach aktuellem Planungsstand in diesem und im nächsten Jahr Einnahmeverluste von 12,4 Millionen Euro zu verkraften. Diese Verluste zu finanzieren, das geht dann auch nur über einen starken Anstieg der Verschuldung. Geplant ist, dass acht Millionen Euro der an die Eigenbetriebe bezahlten Trägerdarlehen in den städti-



Die Landesgartenschau kommt – auch wenn Nagold in finanziellen Nöten steckt. Finanzbürgermeister Johannes Arnold war es unterdessen wichtig klarzustellen, dass bis 2013 nur 40 Prozent der Investitionen in die Großveranstaltung fließen. Foto: Fritsch

schen Kernhaushalt zurückfließen – die Eigenbetriebe müssen diese Summe freilich danach am freien Kreditmarkt aufnehmen, so dass auch dieses Geld faktisch eine Kreditaufnahme der Stadt ist. Hinzu kommt eine Neuverschuldung im Kernhaushalt von vier Millionen Euro. Weiter wird der Einnahmeausfall mit der Entnahme des letzten Rücklagenrests von etwa 500 000 Euro abgedeckt.

Arnold war es unterdessen

wichtig klarzustellen, dass sich die Stadt Nagold nicht übernommen habe. »Die schlechte Situation liegt nicht am Aufgabenprogramm, sondern an den fehlenden Einnahmen.« Es sei gut, wenn die Stadt weiter antizyklisch investiere. Dabei fließen laut Arnold nicht alle Mittel in die Gartenschau. 60 Prozent der Investitionsmittel bis 2013 sind für andere Maßnahmen eingeplant.

Da die Aufgaben bis zur

Landesgartenschau nicht weniger werden, die zur Verfügung stehenden Mittel aber weiter begrenzt sind, sind auch in den Folgejahren weitere Kreditaufnahmen geplant. Aktuell rechnet Arnold im Finanzplanungszeitraum bis zum Jahr 2013 mit einer Netto-Neuverschuldung von 8,2 Millionen Euro – angesichts eines Schuldenstands in den vergangenen Jahren von konstant 5,9 Millionen Euro eine gewaltige Zahl.

Und Besserung ist nicht wirklich in Sicht: Das Gewerbesteueraufkommen, dessen Höhe wöchentlich bei der Stadt registriert wird, ist noch immer am Sinken. Zur Erinnerung: Geplant war 2009 ein Aufkommen von 13 Millionen Euro. Derzeit wird nur noch mit 9,2 Millionen Euro gerechnet. »Es geht immer doch noch tiefer«, erinnerte Arnold daran, dass man im Frühjahr noch dachte, nicht unter zehn Millionen Euro zu rutschen.